

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 4 — Nummer 30 — 23. Juli 1939

Gewaltige 1200-Jahrfeier des Bistums

Gewaltige 1200-Jahrfeier des Bistums Teilnahme der Bischöfe der 3 Tochterdiözesen - An die 400 Diözesanpeiester und 30 000 Gläubige bei den Feierlichkeiten Unerwartet zahlreiche Sakramentenempfang - Das Altöttinger Gnadenbild in der Bischofsstadt. Bischöfliches Dankeswort Durch die einmütige Zusammenarbeit aller Priester und treugesinnten Katholiken des Bistums hat unsere 1200 Jahrfeier, die von Gott sichtlich gesegnet wurde, einen unerwartet großartigen und erhebenden Verlauf genommen. Aus allen Dekanaten, ja aus allen Seelsorgsgemeinden der Diözese sind die Gläubigen, oft geführt von ihren Priestern, unter großen Anstrengungen herbeigeeilt, um in der Domkirche zu danken, zu sühnen, zu beten und neuen Glaubensgeist zu gewinnen. Die Katholiken der Bischofsstadt selbst gingen dem ganzen Bistum mit ermunterndem Eifer voran. Die Beichtväter, so zahlreich sie ihres Amtes walteten, vermochten den Riesenandrang nicht zu bewältigen, und fast wurden die Vormittage zu kurz, um alten, die das Himmelsbrot verlangten, es zu reichen. Am Tag des Priestertums, kam die heilige Berufsauffassung des Klerus, die Opferwilligkeit und Treue der Ordensleute, aber auch der unausrottbare Glaube der Laien an die Priesterwürde ergreifend zum Ausdruck. Am Tag der Mutter Gottes, da die Liebe Frau von Altötting unsere Bischofsstadt heimsuchte, war die Kathedrale ununterbrochen mit Tausenden von Betern gefüllt. Am Schlußtag, dem Tag der Glaubensstreue, war es das erste Mal seit vielen, vielen Jahren, daß der weite Dom die andrängenden Besucher wirklich nicht mehr aufnehmen konnte. Mächtig rauschte auf die fromme Begeisterung der Bistumsjugend, die von ihren Seelsorgern in großen Scharen entsandt war. Die Prediger

boten aus tiefstem Herzensgrund ihr Bestes, Orgel und Domchor erhoben durch ihre vollendete Kunst die Gemüter Aller, das Laienpersonal des Domes mühte sich täglich bis in die Nacht hinein. Wer im Dom den Anstrengungen der Hitze zu erliegen drohte, fand bei den opferbereiten Schwestern des Roten Kreuzes Beistand. An den 4 Jubiläumstagen konnte ich über 1200 Laienvertreter jeden Alters, Standes und Geschlechtes aus der ganzen Diözese empfangen. Aus deren Wort und Haltung wehte mir überwältigend viel Vertrauen, Liebe und Verbundenheit entgegen. Es drängt mich darum, allen, die an der Jubelfeier teilgenommen haben, allen, die sie vorbereiten und durchführen halfen, allen, die mit stillen Opfern und Gebeten sie förderten, meinen wärmsten bischöflichen Dank zu sagen. Möge dem Bistum und dem ganzen Bistumsvolk aus den vergangenen heiligen Freudentagen neue und unvergängliche Segenskraft erwachsen! Passau, am 16. Juli 1939. + Simon Konrad O.S.B.

Der gottgesegnete, erhebende

Verlauf der Festtage (12. - 16. Juli)

Der gottgesegnete, erhebende Verlauf der Festtage (12. - 16. Juli) Nachklänge zur Feierwoche Tage von säkularer Bedeutung und Tragweite für das Bistum Passau liegen hinter uns. Was die Bischofsstadt vom 12.—16. Juli dieses Jahres gesehen, das ereignet sich oft nicht in Jahrzehnten. Noch ist der zeitliche Abstand vom 1200jährigen Jubelfest unserer Diözese zu klein, als daß wir die vollen Wirkungen und den Segen dieser Jubeltage schon ganz ermessen könnten. Aber eines darf der Berichtstatter wohl schon jetzt ohne Uebertreibung sagen: Die Jubiläumsfeierlichkeiten scheinen kraftvoll dazu beigetragen zu haben, eine Verlebendigung und Erneuerung des katholischen Glaubensbewußtseins und des religiösen Lebens in unserer

Diözese anzubahnen, so wie es Papst und Diözesanbischof in ihren väterlichen Festschreiben als wichtigste Frucht des Jubelfestes gefordert haben. Wer all das tiefüberzeugte Beten und das kernige Singen miterlebte, wer den Riesenandrang zum Sakramentenempfang sah, wer sich erbauen konnte an dem unüberbietbaren Opfersinn, mit dem die Gläubigen zu Tausenden bei den stundenlangen Feiern tapfer durchhielten, dem ist es zur Gewißheit geworden: der alte katholische Glaube der großen christlichen Vergangenheit ist auch heute nicht tot, er lebt neu auf in unseren Tagen, die Katholiken des Bistums sind entschlossen, ihren Glauben in ein neues, ins 13. Jahrhundert der ruhmreichen Bistumsgeschichte weiterzu tragen. Das war ja auch das große Ziel der Jubeltage: Nicht bloß, wie es bei solchen Feiern nahe liegt, Rückschau zu halten, sondern aus der Erinnerung an eine ruhmvolle Vergangenheit die Kraft und die Erkenntnisse für Gegenwart und Zukunft zu schöpfen, uns zu rüsten für die religiösen Aufgaben in der neuen Zeit. Der ganze Aufbau des Diözesanjubiläums war diesem heilig-erhabenen Ziele untergeordnet. Soll der christliche Glaube fortbestehen, dann müssen auch in Zukunft Apostel des Glaubens, Vermittler der Christusgnade da sein; darum galt der 1. Tag dem katholischen Priestertum, Soll der Christusglaube erhalten bleiben, dann brauchen wir mehr denn je die kernkatholische Familie, darum stand der 2. Tag im Zeichen der christlichen Familie. Priester und Familie bedürfen der Begnadigung und des Segens von oben, darum erhielten wir am 3. Tag den besonderen Muttersegens Mariens, die in ihrem hochverehrten Gnadenbild von Altötting geistigerweise unter uns weilte. Der Schlußtag als Tag der Glaubensstreue stand ganz unter dem Gedanken der Vorschau. Die

Jugend als Glaubensträgerin der Zukunft war in Tausenden von Vertretern um Christus und seinen Stellvertreter geschart. Daß diese Zielsetzung des Bistumsjubiläums richtig war, zeigte deutlich der Erfolg: Die Teilnahme des Bistumsvolkes überstieg die kühnsten Erwartungen. Abwechselnd waren an den einzelnen Tagen die verschiedenen Gegenden der Diözese vertreten und am Morgen und Abend zeigten die Passauer Gläubigen ganz vorbildlichen Eifer. An die 30 000 Teilnehmer haben nach zuverlässigen Schätzungen das Jubiläum in Passau mitgemacht. Gegen 12 000 Kommunionen wurden ausgeteilt, davon an den beiden letzten Tagen allein je 4000. Vom Jubiläumsschriftchen "1200 Jahre Bistum Passau" konnten bereits 10 000 Stück abgesetzt werden. Auch nach außen hin wurde alles aufgeben, um die Bedeutung des Jubiläums gebührend zu unterstreichen. Der Dom und die kirchlichen Gebäude trugen Flaggenschmuck, gefällige Plakate kündeten überall die Festtage an, auch geschmackvoll geschmückte Schaufenster wie sen auf das Ereignis hin; die Domkirche selbst prangte in reichstem Grünsmuck, die ausgestellten Reliquienschreine der Diözesanpatrone fanden viele Verehrer. Immer wieder wurden die Bewohner Passaus durch das abendliche, viertelstündige Geläute aller Kirchenglocken der Bischofsstadt zu Festesstimmung und Festesfreude ermuntert, namentlich der oftbewunderte Zusammenklang des prachtvollen Domgeläutes trug wesentlich zur Erhöhung der Feierstimmung bei. Was wir nicht vergessen wollen und wofür wir Gott auch besonders danken dürfen: Die ganzen Tage sind ohne Mißton und nennenswerten Unfall trotz des Riesenandranges verlaufen, begünstigt durch ein herrliches Sommerwetter. Wenn es bei der enormen Menschenmenge und der

respektablen Hitze kleinere Unpäßlichkeiten gab, so hat stets der weibliche Bereitschaftsdienst des Deutschen Roten Kreuzes in dankenswerter Weise sofort helfend eingegriffen. Alles in allem: Eine ungetrübte Freude darf alle treuen Katholiken erfüllen, daß wir Tage erlebten, die uns neue Kraft, neue Gnade, neuen Mut für unsern heiligen katholischen Glauben vermittelten.

Oberhirte daraus hin, daß aus der Geschichte Passaus das jahrhundertelange Wirken der Kirche und insbesondere der Bischöfe unmöglich weggedacht werden kann. Die anziehendsten Bauten der Stadt, der Dom, die Festung Ober und Niederhaus, der stolze Bau des Gymnasiums und viele andere Sehenswürdigkeiten sind durch die Kirche geschaffen worden. In der Nachmittagsfeier sprach Pfarrer Eder-Markt über die "Pflichten und Rechte der Familie in Bezug auf das Kind" in recht verständlichen Ausführungen. Die Eltern brauchten das Feuer einer glaubenserfüllten Seele für ihren Erzieherberuf. Nicht daß das Kind es schöner bekomme als die Eltern, sei das Ziel der religiösen Formung, sondern daß es gläubiger werde, näher zu Gott komme. Nach dieser Richtschnur hätten in den 12 vergangenen Jahrhunderten die Eltern der Heimat gehandelt. Diese Treue verdient unsere Nachahmung. Die Feierstunde des Freitagabend behandelte "Die Praxis des religiösen Familienlebens in Vergangenheit und Gegenwart". Prediger war Pfarrer Kaufmann-Iggensbach. Sicher haben gerade aus dieser Predigt viele katholische Eltern der Bischofsstadt wertvolle Winke und Richtlinien mit nach Hause genommen. Die Weihe der Familien des Bistums und der Stadt Passau an die Hl. Familie und ein Bruder-Konradlied des Domchores beendeten diesen Tag. Während noch die zahlreichen Gläubigen im hohen Dom versammelt waren,

erhielten wir Passauer Bistumsangehörigen ein besonderes Jubelgeschenk des Vatikans. Der Vatikanische Rundfunk befaßte sich nämlich in seiner Freitagssendung fast ausschließlich mit dem Bistumsjubiläum der Diözese Passau und brachte dabei eine Wiedergabe des bischöflichen Jubiläumshirtenbriefes. So ist unser Jubelfest durch die Aetherwellen des Vatikansenders in aller Welt bekanntgeworden. Der Tag der Mutter Gottes mit lebhafter frommer Erwartung sah die Bischofsstadt und deren weite Umgebung dem Samstag entgegen, an welchem die liebe Mutter Gottes von Altötting zur Mitfeier des Jubelfestes in des Bistums Mutterkirche kommen sollte. Schon am frühesten Morgen verließ das Gnadenbild die hl. Kapelle, um im schön geschmückten Kraftwagen, begleitet von Herren des Stiftskapitels und zahlreichen Ministranten die seltene Reise anzutreten. War es doch in der Geschichte der uralten Wallfahrt nur zweimal vorgekommen, daß das hehre Bildnis vorübergehend außer Altötting weilte, nämlich zur Zeit des 30jährigen Krieges und im Jahre 1919, woran sich ja die Passauer noch bestens erinnern. Beidemal war es eine Flucht gewesen, heute aber ein Jubelzug. Beim Eintreffen in Passau wurde das Gnadenbild zunächst in die St. Antoniuskirche gebracht, wo es auch auf der Rückreise begrüßt von zahlreichen Andächtigen, noch einmal Einkehr hielt. Unmittelbar vor 7 Uhr früh hielt der Wagen vor dem großen Dompportal, wo es unter dem Geläute der Glocken, dem Brausen der mächtigen Orgel und den Begrüßungsliedern einer unübersehbaren Menschenmenge der Bischof selbst, umgeben von großer Assistenz, entgegennahm und nach einem feierlichen Umgang in der Domkirche auf dem prächtig geschmückten Mittelaltar aussetzte. Sogleich zelebrierte Dompropst Riemer an eben diesem

Al tar, umdrängt von zahllosen Gläubigen ein feierliches Pontifikalamt zur Eröffnung dieses eigenartigen Maria-Heimsuchungsfestes. In zwischen wurde der Andrang der Katholiken aus allen Teilen des Bistums immer beängstigender, so daß der Dom buchstäblich zu klein wurde; alle Gottesdienste wiesen eine bisher niegesehene Besucherzahl auf. Sogar in den Mittagsstunden war das Gnadenbild von Tau senden umgeben, die des frommen Betens und Singens kein Ende fanden. Die Prediger kündeten begeistert das Lob der jungfräulichen Mutter. Am Vormittag sprach Prof. Dr. Reichenwallner-Burghausen sehr aufschlußreich von der Marienverehrung in der Geschichte des Bistums Passau, am Nachmittag Prälat Dr. Eggersdorfer Passau über die Abwehr und Ueberwindung der Zeitirrtümer durch die Gottesmutter. Maria ist als Schutzfrau bestellt, als Schutzfrau bewährt, als Schutzfrau immerdar verehrt. Zu den Vormittagsgottesdiensten waren Pilger auch in großer Zahl gemeinsam betend gekommen. Die Ehrenwache beim Gnadenbild übernahm die marianische Männerkongregation Altötting mit ihrer ehrwürdigen Kongregationsfahne. Allzurash kam die vierte Nachmittagsstunde, wiederum erschien der Bischof, noch einmal, während die zahllosen Wallfahrer mit ergreifender Innigkeit die MuttergottesLitanei beteten, durchschritt er mit dem Gnadenbild die weiten Hallen, um es vor dem Dom, wo sich eine unübersehbare Menschen schar angesammelt hatte, nach wiederholter Segensspendung zur Rückfahrt zu übergeben. Als sich der Wagen mit der kostbaren Last langsam in Bewegung setzte, brauste aus der Schar spontan das Lied auf: Gegrüßet seist Du, Königin. Tausende von Händen winkten zum Abschied und in fast allen Augen sah man Tränen der Rührung glänzen.

Lobpreis der Klugheit.

Lobpreis der Klugheit. In jener Zeit trug gcsus den jüngern folgendes Gleichnis vor: Es war ein *1- ricker Mann; der hatte einen Verwalter. Dieser wurde bei ihm beschuldigt, daß er sein Vermögen verschwende. Er ließ ihn daher rufen, und sprach zu ihm: Was höre ich von dir? Gib Rechenschaft von deiner Verwaltung! Du kannst nicht länger mein Verwalter sein. Der Verwalter sagte bei sich: Was soll ich tun, da mein Herr mir die Verwaltung nimmt? Graben kann ich nicht, zu betteln schäme ich mich. Ich weiß, was ich tue, damit die Leute mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich von der Verwaltung abgesetzt werde. Er rief nun von den Schuldnern seines Herrn einen nach dem andern zu sich und sprach zum ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? Er antwortete: Hundert Krüge Öl. Da sagte er ihm: Nimm deinen Schuldschein, setze dich schnell hin und schreib "fünfzig"! Einen andern fragte er: Wieviel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Da sagte er ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib "achtzig"! Der Herr lobte den ungerechten Verwalter wegen seiner Klugheit; denn die Kitider dieser Welt sind unter chesgleichen klüger als die Kinder des Lichtes. Auch ich sage euch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit sie euch, wenn euer Ende kommt, in die ewigen Wohnungen aufnehmen. Evangelium nach Lukas 16, 1-9.

Weihevoller Ausklang der Jubeltage

Weihevoller Ausklang der Jubeltage So innig und überzeugt ist im Dom zu Passau wohl noch selten gebetet und gesungen worden, wie in den beiden letzten Tagen des Jubiläumsums. Der Sonntag als "Tag der Glaubenstreue" stand unter dem Schutz des hl. Stefanus, des großen Patrons der Bischofsstadt. Für diesen Schlußtag war ein

besonderer Ruf an die Bistumsjugend ergangen, die froh und freudig dem Wunsch des Bischofs folgte. Die in ihren Ausmaßen so gewaltige Gemeinschaftsmesse der Jugend um 8 Uhr konnte vielleicht nur in der Messe des Diözesanjugendtages vor 3 Jahren einen Vergleichspunkt finden. Ein beherztes, frisches Beten und Singen durchrauschte das Gotteshaus. Mit einigen Schwierigkeiten war es verbunden, in der Gemeinschaftskommunion den Tausenden den Leib des Herrn zu reichen. Kaum war der Jugendgottesdienst beendet, füllte sich die Domkirche wieder bis zum Letzten. Um 9 Uhr zogen der Diözesanbischof, Bischof Gföllner von Linz, Abt Korbinian Hofmeister von Metten, Abt Dr. Thomas Graf von Schweiklberg und Dompropst Riemer im Dom ein. Fünf Mitraträger konnte man so beim Pontifikalamt des Bischofs von Linz sehen. Bischof Simon Konrad selbst bestieg die Domkanzel und sprach zu den über 10 000 Anwesenden ernst und eindringlich von der großen Pflicht der Glaubenstreue. Wie ein Mann muß das Bistumsvolk zusammenstehen, den ererbten Glauben der Väter ins neue Jahrhundert der Bistumsgeschichte zu tragen, keine Schwierigkeit dürfe einen Katholiken zum Verräter an seinem Glauben machen. Wer dem Glauben charaktervoll die Treue bewahre, der bewahre diese Treue auch seinem Volke. Etwas vom ergreifendsten in den Jubiläumstagen war die Audienz der Jugendvertreter bei ihrem Bischof. Nach einem frischen Lied sprach ein Jungmann den Glückwunsch der männlichen Jugend, im Namen der Mädchen gab ein Jungmädchen dem Oberhirten das feste Versprechen unverbrüchlicher Glaubenstreue. Sichtlich gerührt sprach der Bischof dann länger zu seiner katholischen Jugend. Der Zustrom zur Schlußfeier am Nachmittag war derart, daß der Dom wirklich zu enge wurde. Die

abschließende Feierstunde galt nochmals vor allem der Bistumsjugend. Lieder der jungen Kirche, Psalmengesang und Lesung leiteten über zur Jugendpredigt des Generalvikars Dr. Riemer. Der Redner streifte die großen Gebetsanliegen der Jugend in gegenwärtiger Zeit, das Gebet um Bewahrung von Glaube und Reinheit, das Gebet für die Eltern, das Gebet für Volk und Vaterland. In Liebe und Treue zum deutschen Vaterland sei auch das ganze Jubelfest begangen worden. Deutsche Bischöfe haben das Bistum gegründet und den Dom erbaut, deutsche Priester haben gepredigt, deutsch haben wir gebetet und gesungen. Unsere Einstellung heiße: Deutsch und christlich! — Nach dem gemeinsamen Glaubensbekenntnis und dem Schlusegens sprach ein letztes Mal der Diezesanbischof. Innerlich stark bewegt dankte er dem Volk und der Jugend für alle gezeigte Glaubenstreue und gab der Bistumsjugend feierlich die Sendung in die neue Zeit, ins neue Jahrhundert der Bistumsgeschichte, als eine heilige Aufgabe, für die die Jugend einst Rechenschaft ablegen müsse. Verget niemals, sagte der Bischof, daß Ihr Kinder Gottes seid; das ist eure größte Würde im Leben. Das von allen dankbar gesungene "Großer Gott wir loben Dich" beschloß das mehrtägige Jubelfest unter dem Feiertgelaute aller Kirchen glocken der Bischofsstadt.

sagbaren Klang der Orchesterstimmen vermissen mußten. Besonders schwierig und weniger dankbar mußte sich die Darstellung der reinen Orchesterzwischenstcke mit der Orgel allein gestalten. Trotz all dieser Schwierigkeiten ist es dank des hingebenden Einsatzes aller Mitwirkenden zu einer glanzvollen Aufführung gekommen. Mit dem Diezesanbischof und mehreren Prälaten war auch der Komponist Josef

Haas selbst zur Aufführung erschienen. Letzterer sprach sich sehr lobend über die Leistungen aller Beteiligten aus. Der Besuch des Oratoriums war außerordentlich gut. 7000 Gäste bei derartigen Veranstaltungen werden eine Seltenheit sein. Der Chor sang seine ein- und mehrstimmigen, teils grandiosen Partien mit vollendeter Sicherheit, während die beiden Solistinnen, Frau Hanna Eschenbrucher München und Frau Irma Drummer-München, ihre schönen, runden und vollen Stimmen mit großer Wirkung durchsetzten. Es ist zu wünschen, daß wir in absehbarer Zeit an einer ähnlichen musikalischen Veranstaltung dieser Art uns erfreuen dürfen. * Unser Kirchenrat hat im ganzen Bistum großen Anklang gefunden, wie die sehr zahlreich eingehenden Lösungen beweisen. Die richtigen Kirchen geben wir in unserer nächsten Nummer bekannt. Primizfeier. Ein großes Freudenfest war für die Pfarrei Alkofen die Primizfeier des Hrn. P. Hermann Jos. Wagner. In einem von P. Superior-Klosterberg gehaltenen Einkehrtag bereiteten sich die Gläubigen seelisch auf das Fest vor. Eine gewaltige Menschenmenge begleitete am Festtag den jungen Priester durch das reichgeschmckte Dorf zum Erstlingsopfer in der Kirche, das von mustergültigen Aufführungen der Klosterberger Kleriker verschönt wurde. Mehrere Hunderte von Pfarkindern empfingen bei der Primiz die hl. Kommunion. Ein großer Krankentag wurde am 10. Juli in Hauzenberg durchgeführt. An die 70 Kranke brachte man zum Heiland in das Gotteshaus, damit er sie trste und segne. Drei Priester feierten zu gleicher Zeit das hl. Opfer, der Pfarrer richtete nach dem Evangelium herz erfrischende Worte an die Lieblinge des Heilandes. Selig waren diese, als im Opfermahl der göttliche Krankenfreund selbst Einkehr bei ihnen hielt. Am Schluß wurde jeder Kranke einzeln gesegnet. Zur

Erhöhung der Feier erklangen frisch und freudig die Stimmen des Hauzenberger Kinderchores. Alle Anwesenden, ob gesund oder krank, waren zu tiefst ergriffen von der mächtigen Wahrheit, daß nur einer kranken Menschen wahren Trost und Kraft spenden kann: Jesus im Sakrament. Personalnachrichten Angewiesen wurde als nebenamtl. Verweser der Stadtpfarrei Neuötting der Pfarrer und Dekan Georg Pletl von Reischach ab 25. 7. Er nannte ab 15. 7. Pfarrer Franz Ser. Frschl von Tann als Kammerer des Dekanats Zimmern, Pfarrer Franz Aen von Kunznig als Kammerer des Dekanats Osterhofen. Ewige Anbetung 23. 7. Kreuzberg, 24. 7. Unterholzhausen, 25. 7. Burghausen (Pfarrkirche), 26. 7. Herzogsreut, 27. 7. Mitterfirmiansreut, 28. 7. Philippsreut, 29. 7. Grainet. Nächste Exerziten Altötting 24.-28. 7. Priester, 31. 7.—1. 8. Herz-Jesu-Verehrerinnen. Schweiklberg 12.—16. 8. Liturgische Exerziten für Damen.

Macht euch Freunde!

Macht euch Freunde! Sonntagsbetrachtung Man mag über das schimpfliche, aller Moral hohnsprechende Verhalten dieses abgefeimten Schurken denken wie man will, das eine muß man sagen: er hat sich in der Not zu Helfen gewußt. Wie er sich so über Nacht an den Bettelstab gekommen sieht, schaut er sich um Freunde um, die ihm aus der kommenden Not helfen. Das und nur das allein muß man anerkennen: er hat sich für die Not Freunde gesucht. Macht auch ihr euch Freunde!, lautet demnach der Schluß, den das Evangelium aus der Erzählung zieht. "Macht euch Freunde . . .", damit sie euch, wenn es einmal mit euch zu Ende geht, in die ewigen Wohnungen aufnehmen." Das hat sich das gläubig empfindende Volk, das sich von der täglichen Hinfälligkeit des Lebens belehren und vom Heiland, dem Herrn des

Lebens, beraten läßt, nicht zweimal sagen lassen. Es hat sich um Freunde umgesehen. Diese Freunde des christlichen Volkes sind die Heiligen. Also die Menschen, die bereits ans Ziel gelangt sind, und zwar als Vollendete. Ihnen empfehlen wir vor allem unsere letzte Stunde, da wir von allen, auch den Besorgtesten und Treuesten verlassen sein werden. Diese Freunde sind die Armen Seelen: die Menschen, die von uns gegangen sind als sicher Geborgene, wenn auch noch nicht ganz Vollendete. Mag der eine oder der andere (oder genauer: die eine oder andere) gelegentlich ein mal zuviel des Guten tun in der Verehrung der Armen Seelen, — der Kern dieser Andacht ist ein echtes Stück christlichen Glaubens. Diese Freunde des christlichen Volkes sind die Armen, die Elenden, die Verstoßenen des irdischen Lebens, denen wir "um der Liebe Gottes willen" (wie St. Franziskus sagte) Gutes tun. Auch diesem Glauben liegt ein echt christlicher Gedanke zugrunde: Jetzt sind wir die Besitzenden, die Gebenden. Kann nicht einmal die Stunde kommen, in der die Rollen vertauscht sind? Daß wir die Darbenden, die Bettelnden, die Empfangenden sein werden? "Macht euch Freunde, damit sie euch, wenn es einmal mit euch zu Ende geht, in die himmlischen Wohnungen aufnehmen!"

Liturgischer
 Sonntag, 23. 7., Achter Sonntag n. Pfingsten (Semidupl.), Gl., 2. hl. Märtyrerbischof Apollinaris, 3. hl. Bischof Liborius, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Populum humilem) grün. Montag, 24. 7., Vigil d. hl. Apostel Jakobus (Simpl.), ohne Gl. u. Kr., 2. hl. Märtyrerjungfrau Christina, 3. Mutter Gottes (Off. Gloria et honore) violett. Dienstag, 25. 7., Hl. Apostel Jakobus (Dupl. 2 Kl.), Gl., 2. hl. Märtyrer Christophorus, Kr., Apostelpräf. (Off. In omnem terram) rot. Mittwoch, 26. 7., Hl. Mutter Anna (Dupl. 2. Kl.), Gl., ohne Kr. (Off. Filiae

regum) weiß. Donnerstag, 27. 7., Fest der Domkirchweihe (Dupl. 1. Kl.), Gl., Kr. (Off. Domine, Deus) weiß. Freitag, 28. 7., Hl. Märtyrer Nazarius, Celsus, Papst Viktor I. und hl. Bekennerpapst Innozenz I. (Semidupl.) Gl., 2. Kirchweihe, 3. Mutter Gottes, Kr. (Off. Mirabilis Deus) rot. Samstag, 29. 7., Hl. Jungfrau Martha (Semidupl.), Gl., 2. Kirchweihe, 3. hl. Märtyrer Papst Felix II. u. Gefährten, Kr. (Off. Filiae regum) weiß. Sonntag, 30. 7., Neunter Sonntag n. Pfingsten (Semidupl.), Gl., 2. Kirchweihe, 3. hl. Märtyrer Abdon u. Sennen, Kr., Dreifaltigkeitspräf. (Off. Justitiae Domini) grün.